

Kultur

Todesstrafe:

Ein Roman erzählt schwieriges Kapitel Obwaldner Geschichte

SEITE 15



Trendig:

Statt Bücher lässt sich in Giswil Kunst ausleihen

SEITE 15



Traumberuf:

Von der Kunst, Denkmäler zu konservieren

SEITE 16

Obwaldner Kunst in Prag

Doris Windlin stellt im weltberühmten Jazzclub Reduta aus



Thomas Tavano darf nach New York

Innerschweizer Künstler für Atelier-Aufenthalt ausgewählt

Im Jahr 2012 schicken Zug, Schwyz und Obwalden drei Kunstschaffende in das Atelier in der Kunstmetropole New York. Einen je viermonatigen Aufenthalt gewährt der Kanton Obwalden dem Musiker Thomas Tavano, der Kanton Zug dem Menzinger Kabarettisten Michael Elsener und der Kanton Schwyz dem in Gersau aufgewachsenen bildenden Künstler Mischa Camenzind.

■ **Sarnen** – Das Atelier in New York besteht seit zehn Jahren und erfreut sich jedes Jahr nach wie vor grossen Interesses. Der Kanton Zug unterhält es gemeinsam mit den Kantonen Schwyz Uri, Nidwalden und Obwalden. Für den Aufenthalt in New York können sich jeweils bis Mitte Oktober Kunstschaffende aus obgenannten Kantonen aller Sparten – bildende Kunst, angewandte Kunst, Literatur, Musik, Tanz, Theater, Fotografie, Film – bewerben. Die Zusprennung des Ateliers beinhaltet die unentgeltliche Benützung des Wohnateliers sowie einer grosszügigen monatlichen Lebenskostenzuschuss.



Doris Windlin, Malerin mit Obwaldner Wurzeln, zeigt noch bis Weihnachten in Prag ihre «Moskauer Splitter».

FOTOS: EINGESANDT

Nachgefragt

Daniel Stocker: Doris Windlin, was bedeutet es Ihnen, im weltbekannten Prager Jazzclub Reduta auszustellen?

Doris Windlin: Der Jazzklub Reduta gehört zu den bekanntesten Ausstellungsort. Er ist ein ausgezeichnete Ausstellungsort. Man sitzt bei einem Glas Wein beisammen, hört Musik und kann so länger als gewohnt die ausgestellten Bilder auf sich wirken lassen. Überhaupt habe ich in Tschechien schon an den verschiedensten Orten ausgestellt: in Galerien, im Museum, aber auch in einer Beiz und sogar in einem Kloster.

Ihre Ausstellung heisst «Moskauer Splitter». Die Stadt hat sie offensichtlich inspiriert ...

Ja. Fasziniert hat mich vor allem das Chaotische: das Treiben auf den Strassen oder die Stromkabel, die kreuz und quer in der Luft hängen. Die Liste wäre unendlich. In Moskau überlebt aber nur, wer alle Komplikationen mit Humor nimmt. Beispielsweise scheinen Termine nur dazu da zu sein, um nicht eingehalten zu werden.

Was hat Sie besonders beeindruckt?

Erschreckt hat mich der knallharte Materialismus, der den Kommunismus abgelöst hat. Aber als Gegenpol ist der grosse Hunger nach Kunst und Kultur geblieben, was sehr erstaunlich ist. Beeindruckend war, wie die Russen ihre Künstler feiern. Selbst durfte ich dies an meiner Einzelausstellung im Zentralhaus für Kunst in Moskau erleben, was

für mich immer einzigartig bleiben wird. Berührt hat mich die Herzlichkeit, die einem entgegengebracht wird, wenn man spontan mit jemandem ins Gespräch kommt.

Was möchten Sie mit Ihren Bildern vermitteln?

Dass der Betrachter durch die gemalten Bilder das Alltägliche und Unspektakuläre positiv wahrnehmen kann. Er soll sich der Farbigkeit bewusst werden, die uns tagtäglich umgibt und beschenkt.

Sie leben seit vielen Jahren in Tschechien. Was verbindet Sie heute noch mit Obwalden? Zweimal jährlich führe ich in Obwalden Malkurse durch und nehme gelegentlich an Ausstellungen teil. Hier habe ich meine Familie, Freunde und Bekannten. Die Landschaft, meine Kindheit, all das hat mich positiv geprägt. Erst im Ausland wird man sich bewusst, dass man alles in sich hat, was man einen richtigen Obwaldner nennt. In Tschechien zeige ich oft, wie man Obwaldner Bratkäse herstellt.

Wann werden wieder Bilder von Ihnen in der Schweiz zu sehen sein?

Eine persönliche Ausstellung ist im Moment nicht geplant. Ausstellen und das schöpferische Arbeiten stehen oft im Gegensatz. Beides ist sehr kräftezehrend. Es ist idealer, wenn man zu einer Ausstellung eingeladen wird – wie jetzt in Prag –, als wenn man alles selber einfädeln muss. (Das Interview wurde schriftlich geführt.)

Die Künstlerin Doris Windlin, in Sarnen geboren, lebt seit vielen Jahren in Tschechien. Zurzeit ist sie mit ihren Werken «Moskauer Splitter» im weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten Prager Jazzclub Reduta zu Gast.

■ **Sarnen** – Nach Moskau erobert die Obwaldner Malerin Doris Windlin nun auch die tschechische Hauptstadt: Zurzeit sind Bilder der Künstlerin im weltberühmten Prager Jazzclub Reduta ausgestellt. Rund eineinhalb Jahre zuvor waren Werke der heute 41-jährigen Künstlerin im Moskauer Kulturtempel «Centralni dom chudoznikovi» zu sehen. Dies war auch der Grund, weshalb Windlin im Frühjahr 2009 in die russische Millionenmetropole reiste. Doch aus dem geplanten Kurzbesuch wurde ein längerer Studienaufenthalt. «Moskauer Splitter», so der Name ihrer aktuellen Ausstellung, gibt Windlins Eindrücke wieder, die sie aus Moskau mitgenommen hat.

Moskaus Seele

Die Stadt und ihre lebendige Vielfalt hatten Windlin von Anfang an in ihren Bann gezogen. Sie nutzte die Zeit intensiv und kehrte mit über 90 Skizzen in ihr Atelier in Tschechien zurück. Dort setzte sie das Gesehene und Erlebte in Bilder um. Entstanden ist eine Serie in Öl auf Leinwand. Einmal mit kräftigen, expressiven Pinselstrichen, dann wieder mit weichem, subtilem Farbauftrag hat die Malerin

ihre Eindrücke auf der Leinwand festgehalten. Mit ihren Bildern nimmt sie den Betrachter mit auf eine Reise durch Moskaus Seele. Die Werke sind noch bis zum 26. Dezember im Reduta ausgestellt.

Pressedienst/Redaktion

Nr. 104533, online seit: 15. Dezember – 07.45 Uhr

Zur Person



Die Obwaldner Künstlerin Doris Windlin lebt seit vielen Jahren in der tschechischen Republik. 1968 in Sarnen geboren, absolvierte sie von 1987 bis 1992 das Kunstseminar Luzern. Von 1994 bis 1995 studierte sie an der Fakultät für Bildende Künste in Brünn, Tschechien. Seit 1996 hat sie ihren Lebensmittelpunkt im Westböhmisches Dorf Podevousy nahe Pilsen. 1999 gründete sie die Malgruppe «Experiment 2». Diese besteht inzwischen aus fünf Malerinnen. Seit 2000 besteht eine Zusammenarbeit zwischen «Experiment 2» und der Philosophischen Fakultät Olmütz und der Sommerakademie im Prokopius-Zentrum in Sázava. Mit ihrer letzten Ausstellung im Moskauer Zentralhaus für Kunst begeisterte sie 2009 das russische Publikum mit ihren gemalten Momentaufnahmen aus einer Beiz in Podevousy. (pd/dst)

benötigen Umfeld und in einer künstlerisch stimulierenden Atmosphäre ohne finanziellen Druck intensiv eine bestimmten Projekt oder dem freikünstlerischen Schaffen widmen können. Auch bietet sich den Stipendiaten die Möglichkeit, während mehrerer Monate aus dem vertrauten Umfeld herauszutreten, sich dem internationalen Vergleich zu stellen und – im Hinblick auf den Verlauf der weiteren Karriere internationale Kontakte zu knüpfen. Die Atelieraufenthalte haben sich als Förderinstrument bewährt und sind bei den Künstlerinnen und Künstlern sehr beliebt.

Unterricht und Sessions

Der 1977 geborene Thomas Tavano wurde vom Kanton Obwalden ausgewählt und darf sich über den kommenden Aufenthalt in New York freuen. Tavano wurde in Stans geboren und wuchs in Kerns und Sarnen auf, wo er 1997 die Matura abschloss. Nach einem musikalischen Zwischenjahr absolvierte der Bassist seine Ausbildung an der Musikhochschule (MH) Luzern, Abteilung Jazz. 2003 schloss er das Pädagogikstudium an der MH erfolgreich ab. Seither arbeitet er an einem kleinen Teilzeitpensum an der Musikschule der Stadt Zug als Basslehrer und Workshopleiter. Tavano spielt in diversen Bands mit. Seine Hauptgruppe seit über zehn Jahren ist die Tratosphäre, mit der er in ganz Europa spielte. Weitere Bands sind unter anderem Sha's Banryu, Octopus, Balka Flavours oder Istaman. Neben diesen konstanten Bands ist Thomas Tavano auch als Sideman im Studio und auf der Bühne anzutreffen. Seine künstlerische Tätigkeit fand mit Förderpreisen und Unterstützungen immer wieder öffentliche Anerkennung. Thomas Tavano plant, in New York beim internationalen bekannten Bassisten Matthew Garrison Unterricht zu nehmen, wieder vermehrt zu komponieren und mit Jazz und Sessions aktiv am pulsierenden New Yorker Musikleben teilzunehmen.

Pressedienst

Nr. 104573, online seit: 16. Dezember – 14.11 Uhr